

# Deutsche Schach-Online-Liga, Runde 1

<b>SV Lauf II</b>	-	<b>Raisdorfer SG I</b>	<b>2,5</b>	:	<b>1,5</b>
Andre Simon	-	Dennis Papesch	0	:	1
David Loibl	-	Steffen Kirstein	1	:	0
David Kozic	-	Heike Friedrich	1	:	0
Kilian Schiele	-	Eren Ercan	0,5	:	0,5

Aufgrund der weiterhin anhaltenden Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen sind auch Anfang 2021 keine regulären Mannschaftswettkämpfe im Schach möglich. Als Ersatz bot der Deutsche Schachbund bereits im Vorjahr die erste Deutsche Schach-Online-Liga (kurz: DSOL) an. Und bei der zweiten Auflage dieser Veranstaltung entschlossen wir uns dazu, mit zwei Mannschaften an dem Betrieb teilzunehmen und somit die anhaltende Ligapause zu überbrücken. Mit diesem Plan waren wir glücklicherweise in Deutschland nicht alleine: Insgesamt 385 Mannschaften mit etwa 3000 Spielern wurden für diese Veranstaltung angemeldet. Daraus wurden dann 13 Ligen geformt, in welchen bis zu 32 Mannschaften um die Spitzenposition kämpfen. Mit Raisdorfer SG I wurden wir in Liga 10 eingeteilt, unsere zweite Mannschaft spielt in der 13. Liga.

Und nachdem bereits am 20.01.2021 unser zweites Team seinen Einstand mit einem 2:2 gegen den SC Alzenau III gab, stand zwei Tage später die Premiere unserer ersten Mannschaft an. Bei dem Auftakt spielten wir gegen die zweite Auswahl des SV Lauf an der Pegnitz (Bayern). Nicht nur ist diese Begegnung außerhalb des virtuellen Raums schwer denkbar; der Autor dieser Zeilen musste zunächst auf eine Deutschlandkarte schauen, um Lauf zu verorten - und verwechselte es prompt mit einer Gemeinde in Baden-Württemberg. Peinlich.

Vor dem Spielbeginn gab es auf beiden Seiten technische Schwierigkeiten, sodass um 19:30 Uhr nur jeweils drei der vier Spieler anwesend waren. Wir verständigten uns darauf, den Startpunkt der Partien um einige Minuten nach hinten zu verschieben. Doch nach Ablauf der Gnadenfrist war das Team von Lauf vollständig, bis uns hingegen fehlten gleich zwei Kämpfer. Steffen stieß sechs Minuten nach Freigabe der Bretter zum Wettkampf hinzu, Eren benötigte gar 18 Minuten - doch letztendlich wurde an allen vier Brettern Schach gespielt. Nach einer halben Stunde zeichnete sich eine klare Marschrichtung in diesem Mannschaftskampf ab: Der SV Lauf setzte uns gehörig unter Druck und pochte auf den Heimsieg. Am deutlichsten fiel dies bei Steffens Partie auf, dessen Stellung im Mittelspiel ein paar Schwächen zu viel auswies, welche der Kontrahent nach und nach in materiellen Vorsprung ummünzte. Doch noch bevor die Partie an Brett zwei beendet wurde, wurde Heike in einem Königsangriff ziemlich plötzlich niedergerungen. Der gegnerischen Attacke ging ein inkorrektes Figurenopfer voraus, wodurch unsere Spielerin hätte in Vorteil geraten können. Doch ein Schachspiel zwischen Menschen besitzt auch eine psychologische Komponente, und anstelle das Material einzuheimsen, versuchte Heike die Stellung zu sichern, was leider misslang und den Gastgebern den ersten Brettspunkt sicherte. Kurze Zeit später war Steffens Partie dann endgültig beendet, weil sein König im

Schachmatt stand. Somit konnten Eren und ich lediglich um ein Unentschieden unserer ersten Mannschaft spielen, wenngleich unsere Stellungen nicht so aussahen, als wären dort gleich zwei Siege drin. Bei Eren wechselte das materielle Verhältnis gefühlt alle drei Züge: Zunächst hatte er eine Leichtfigur weniger - das nächste Mal, als ich schaute, einen Bauern mehr. Selbst wenn das letztlich entstandene Turmendspiel marginal besser für uns aussah (eine tiefgründige Analyse steht zu diesem Zeitpunkt noch aus), fand der Spieler von Lauf ein forciertes Dauerschach und besiegelte damit unsere Mannschaftsniederlage. So spielte ich vor allen Dingen für mich selbst in einer - wie ich fand - leicht schlechteren Stellung. Doch mit der verrinnenden Zeit kam im Dame-Springer-Endspiel ein Faktor hinzu, welche mich zu begünstigen schien. Langsam aber sicher erhielt ich die Oberhand über die Partie und als wir beide nur noch auf unseren 15 Sekunden Inkrement spielten, setzte ich meinen Kontrahenten Matt. Ein nervenaufreibendes Spektakel nicht nur für die Spieler selbst, sondern auch für die zahlreichen Zuschauer. So gab es nach die Partie Kommentare wie „Das war fast so spannend wie das Spiel von der KSV gegen Bayern.“

Doch im Gegensatz zu dem DFB-Pokalspiel unterlag dieses Mal der schleswig-holsteinische Verein gegen die Bayern knapp mit 2,5 zu 1,5. Aber die Liga besteht noch aus sechs weiteren Spieltagen. Nach einer kleinen Pause (eine Woche Auszeit und eine Woche spielfrei) geht es für die Ralsdorfer SG I am 12.02. weiter gegen den SK Rinteln IV. Unser zweites Team tritt 05.02. gegen die Schachfreunde aus Gern (Stadtteil von München) an.

*Dennis Papesch*